

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Siedler, Müll, Bernsdorf, Hühner, St. Hedwig, Seidenhof, Wacker, Knudde, Ortmanndorf, Mülken St. Nicolas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Ufer, Niederwülzen, Koblhaukel und Zischewitz

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Wöchentliche Zeitung im Amtsgerichtsbezirk
69. Jahrgang.
Nr. 277. Hauptinfektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk Sonntag, den 30. November Volksscheckkonto Leipzig Nr. 86697. 1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertags, nachm. für den folgenden Tag. — Vierteljährl. 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5,40 Mk. — Einzelne Nummer 15 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Ebert-Strasse 55, alle Poststationen, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 30, für auswärtige Fernspr.-Anschluß Nr. 7. Besteller mit 40 Pfg. berechnet. — Reklamezeile 75 Pfg. — Im amtl. Teile kostet die zweispaltige Zeile 90 Pfg., für Auswärtige 120 Pfg. Tel.-Adr. Tageblatt

Jahr- und Christmarkt in Lichtenstein

Sonntag den 7. und Montag den 8. Dezember 1919.

Lebensmittelverkauf in Lichtenstein. — Kartoffelstärkemehl
1/2 Pfd. 75 Pfg. Sago, 50 Gramm 15 Pfg. Gries, 75 Gramm 15 Pfg., sämtliche Waren auf Abschnitt V 4 der L. M. R. A. Kartoffelverkauf, für die nächsten 5 Wochen auf rote Karte = 35 Pfd. 6,30 Mk., welche Karte 25 Pfd. = 4,50 Mk. Bezahlung Nr. 1—700 Montag, Nr. 701 bis 1500 Dienstag, 1501—Ende Mittwoch nur vormittags von 9—12 Uhr im Lebensmittelamt. Da die Abgabe der Kartoffeln im Kartoffelkeller längere Zeit in Anspruch nimmt, wird gebeten, die Nummernfolge streng einzuhalten. Personen, die außer der Reihe kommen, werden zurückgewiesen. Es ist gestattet, die Kartoffeln auch auf kürzere Zeit zu entnehmen.

Verkaufsstelle Bürgerküche, Montag nachmittags von 3—5 Uhr.
Trockenmilch 1/2 Pfd. Mk. 2.—, Griebsbrotausstrich 1 Dose Mk. 2.50, Dänische Sahne 1 Flasche Mk. 5.25, Bienenhonig 1/2 Pfd.-Glas Mk. 5.50, 1 Pfd.-Glas Mk. 10.75.

Für Personen über 65 Jahre, 1/2 Pfd. Knorr-Suppe 75 Pfg. oder Grünkernmehl 1/2 Pfd., Paket 50 Pfg., Gemüsekonserven usw.
Städtisches Lebensmittelamt.

Am 1. Dezember findet wiederum eine Viehzählung statt. Die Besitzer der in Frage kommenden Tiere werden hieron in Kenntnis gesetzt und angehalten, ihre Bestände der Schatzmannschaft, welche die Zählung besorgen wird, bekannt zu geben. Vorsätzlich oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben werden streng bestraft.

Stadtrat Lichtenstein, am 29. November 1919.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringt der unterzeichnete Gemeindevorstand nochmals die Infolge der bestehenden Wohnungsnot getroffenen und bereits seit einiger Zeit hier bestehenden Einrichtungen zur Kenntnis.

Für die hiesige Gemeinde ist ein Wohnungsnachweis in Zimmer 2 des Gemeindeamtes eingerichtet worden. Diesem Wohnungsnachweise sind alle zur Zeit leerstehenden und künftig mietfrei werdenden Wohnungen zu melden. Weiter ist auf Grund der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel vom 13. September 1918 die hiesige Gemeindebehörde zu folgenden Anordnungen ermächtigt. Sie kann insbesondere unterfragen — was hiermit geschieht —

- a. daß Gebäude oder Teile abgebrochen werden,
- b. daß Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabriklager, Werkstätten, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden.

Weiter ordnet der unterzeichnete Gemeindevorstand in Gemäßheit der vorstehend genannten Bekanntmachung erneut an, daß der Verfügungs-berechtigte (Grundstückbesitzer)

- a. unverzüglich mit Anzeige zu erstatten hat, sobald eine Wohnung oder Fabrik, Lager, Werkstätten, Dienst- oder Geschäftsräume unbenutzt sind,
- b. daß derselbe weiter mit oder meinen Beauftragten über die unbenutzten Wohnungen und Räume sowie über deren Vermietung jederzeit Auskunft zu erteilen und die Besichtigung der Räume zu gestatten hat.

Dem für die Gemeinde Hohndorf errichteten Einigungsamt stehen außerdem zufolge Verordnung des Ministeriums des Innern vom 21.3.1919 folgende Entscheidungen zu:

- Das Einigungsamt kann
1. auf Anrufen eines Mieters:
 - a. über die Wirksamkeit einer Kündigung des Vermieters und über die Fortsetzung des gekündigten Mietverhältnisses jeweils bis zur Dauer eines Jahres bestimmen,
 - b. ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis jeweils bis zur Dauer eines Jahres verlängern,
 2. auf Anrufen eines Vermieters einen mit einem neuen Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung von einer Entscheidung gemäß Nr. 1 oder von einem vor dem Einigungsamt geschlossenen Vergleich betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufzuheben.

- Es wird demzufolge darauf hingewiesen, daß
1. Vermieter von Wohnräumen ein Mietverhältnis rechts-wirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungs-amtes kündigen können,
 2. ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis als auf unbestimmte Zeit verlängert gilt, wenn der Vermieter nicht vorher die Zustimmung des Einigungsamtes zu dem Ablauf erwirkt hat.

Das Einigungsamt ist auch mit der Aufgabe betraut, die Erlaubnis des Vermieters, den Gebrauch einer gemieteten Sache einem Dritten zu überlassen, insbesondere die Sache weiter zu vermieten, zu erteilen.

Mit Rücksicht darauf, daß der Wohnungsmangel in der hiesigen Gemeinde auch heute noch unverändert besteht, wird nochmals eindringlichst darauf hingewiesen, daß die vorstehenden Verordnungen seitens der Vermieter und Mieter genauestens einzuhalten sind. Wer den erlassenen Geboten zuwiderhandelt oder wer einer von der Gemeindebehörde erlassenen Anordnungen zumwider vorzüglich eine Anzeile oder eine Auskunft nicht oder nicht rechtzeitig erteilt usw., kann mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft werden.

Hohndorf, Bez. Chemnitz, am 29. November 1919.
Der Gemeindevorstand.
Schuster.

Bezirksverband.
R. L. Nr. 1408b Le.

Nährmittel.

Für die Woche vom 30. November bis 6. Dezember 1919 sind auf Marke V 4 der Lebensmittelkarte A 100 gr amerikanische Bohnen zum verbilligten Kleinverkaufspreis von 1,25 Mk. das Pfund und auf Marke W 4 75 gr Bohnenmehl, sowie auf Marke XI der grauen und Marke L der roten Kindernährmittelkarte C 200 gr Zwieback zur Verteilung bestimmt.

Glauchau, am 28. November 1919.
Freiherr v. Weich, Amtshauptmann.

Gemeinde-Sparkasse Mülken St. Jacob.

Einlage-Zinssatz 3 1/2% bei täglicher Verzinsung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kriegaanleihen unentgeltlich. Gemeindevorstandskonto Nr. 2. Postcheckkonto Leipzig 26808. Fernsprecher Amt Lichtenstein 264.
Geschäftszeit: vorm. 8—1 Uhr, nachm. 3—5 nur für auswärtige Später, Sonnabends 8—2 Uhr. Strengste Geheimhaltung.

I. Gemeinde- und Privat-Beamtenschule zu Geyer

Städt. Fachschule, gegründet 1891, bereitet für die Gemeindebeamtenlaufbahn vor. Anmeldungen für Ostern 1920 bis Ende Januar erbeten. Stellennachweis für Abgangsschüler. Aufnahmebedingungen versendet kostenfrei die Schulleitung.

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Mündelsichere Vermögensanlage

Im ungünstigsten Fall in 20 Jahren verdoppeltes Kapital!

Kurze wichtige Nachrichten.

• Wie aus Basel berichtet wird, ist die „Kaba“ Agentur der Meinung, daß es keiner Antwort auf die Note Clemenceau, die Gefangenfrage betreffend, seitens Deutschland bedürfe. — Natürlich — Clemenceau diktiert nur —! Wie lange noch?

• Wie aus Paris über Rotterdam gemeldet wird, hat der Rat der Alliierten eine Note an Deutschland geschickt, die die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen bis Dezember fordert.

• Wie aus Rotterdam gemeldet wird, fordert England nach „Lloyd Mail“ für die vertriebene Flotte von Scapa Flow weitere Ablieferung an Tonnage von Deutschland.

• In Südwalen ist ein politischer Bergarbeiterstreik ausgebrochen. In Dublin hat die Regierung eine Verfügung erlassen, die alle Sinn-Feiner-Organisationen auflöst.

• Pannunzi bereitet einen Vorstoß auf Triest vor. Titoni ist zurückgetreten. Die Demission des italienischen Kriegsministers steht bevor. Anlässlich der Parlamentsöffnung werden große Unruhen erwartet, die einen Thronwechsel im Gefolge haben könnten.

• Vor einer Abordnung der Kriegsbeschädigten erklärte der rumänische Ministerpräsident Tudjar, der Rumänien um 18 Milliarden, die Rumänische Armee um 26 Milliarden. Die Sanierung der durch geschlossenen baltischen Lage blüht der Nationalversammlung vorbehalten.

• Laut Pressebureau Radio wurden bei einer Explosion aus dem Quartier d. Verbandes russ. Arbeiter in Kowno große Mengen Explosivstoffe, Scherer und Chemikalien, welche zur Herstellung von Bomben dienen, gefunden.

• Die nun auf Malta befindlichen 1200 Deutschen sollen naamecht auf einem italienischen Schiff nach Neapel gebracht und nach Deutschland beordert werden.

• Die erste Tagung des künftigen Ausschusses zur Vorbereitung der Reichsschulkommission und der Reichsschulinspektion wurde gestern vom Unterrichtsminister im Reichsministerium des Innern eröffnet.

• Die russische Nordwestarmee hat tatsächlich zu existieren aufgehört. Ihre Soldaten fliehen in Unordnung nach Estland, wo sie entwaffnet werden. Zudem hat die Armee völlig aufgegeben. Zwischen Denkin und den Polen wurde ein Abkommen getroffen.

• Im Bremer Arbeiterrevier soll der Generalstreik erklärt werden, die Arbeiter verlangen Verhaftung der Bergwerke und Einstellung der Kohlenausfuhr.

• In Warschau wurde ein russischer Botschafter als Teilnehmer an der Ermordung des Jansen festgenommen.

Das Betriebsratkompromiß.

Berlin, 28. November. In der heutigen Sitzung des Betriebsräteauschusses der Nationalversammlung wurde folgender Kompromißantrag mit den Stimmen der Reichsversammlung und der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen:

Der Betriebsrat hat in Unternehmen, für welche ein Aufsichtsrat besteht, nach Maßgabe eines Beschlusses, herab zu erlassenden Stelle ein oder zwei Vertreter in den Aufsichtsrat zu entsenden, um die Interessen und Forderungen der Arbeitnehmer, sowie deren Ansichten nach Möglichkeit heranzustellen. Die Vertreter haben in allen Sitzungen des Aufsichtsrates Sitz und Stimme, jedoch keine Vorkaufsrechte und keinen Anspruch auf eine andere Vergütung als auf eine Auswärtigenentschädigung; sie sind verpflichtet, über die ihnen gemachten vertraulichen Angaben Stillschweigen zu bewahren.

Über die der Einigung vorübergehenden Verhandlungen wird aus Berlin noch gemeldet: Zum Betriebsratgesetz haben die Sozialdemokraten beschlossen, in der heutigen Sitzung des Ausschusses eine klare Stellungnahme des Zentrum zu verlangen, welche bisher erklärt hat, die Verantwortung ohne Mitverantwortung der Demokraten nicht tragen zu können. Der kritische Punkt über die Aufsichtsräte wurde entprechend den Forderungen der Sozialdemokraten erledigt. Es handelt sich nunmehr um die Finanzsicht.

Die Lage bei Nicht-Alliengeseellschaften.

Berlin, 28. November. Im Betriebsräteauschuss der Nationalversammlung wurde ferner mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen folgender Antrag des Zentrums und der Demokraten angenommen:

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Betriebsrat in Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken das Recht, vom Arbeitgeber zu verlangen, daß er dem Betriebsrat über alle den Dienstvertrag und die Tätigkeit der Arbeitnehmer betreffenden Betriebsvorgänge, Ausschluß gibt und die Lohnbücher vorlegt. Ferner hat der Arbeitgeber mindestens vierteljährlich einen

Bericht über die Lage und den Gang des Unternehmens und des Gewerbes im allgemeinen und über die Leistungen des Betriebes und den zu erwartenden Arbeitsbedarf im besonderen zu erstatten.

In Unternehmen, welche zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, können die Betriebsräte der zu der Unternehmung gehörigen Betriebe verlangen, daß den Betriebsräten alljährlich vom 1. Januar 1920 ab eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung für das verlossene Geschäftsjahr zur Einsichtnahme vorgelegt und erläutert wird. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung haben den Vorschriften des Handelsbuches zu entsprechen. Die Bestimmungen dieses Absatzes finden keine Anwendung auf Unternehmen, welche nicht mindestens 100 Arbeitskräfte oder 50 Arbeiter im Betriebe beschäftigen. Mitglieder des Betriebsräteauschusses oder des Betriebsrates sind verpflichtet, über die ihnen von den Arbeitgebern gemachten vertraulichen Angaben Stillschweigen zu bewahren.

Darauf liegt noch folgendes Telegramm vor:

Berlin, 29. November. Den ganzen Nachmittag über hatten die Mehrheitsparteien ihre Entsetzungen lautstark, sobald die Beratungen über das Betriebsratgesetz erst am frühen Abend fortgesetzt werden konnte. Das Mitbestimmungsrecht bei der Einstellung wurde abgelehnt. Für die Entlassung wurden 9 neue unrichtige Einzelbestimmungen formuliert. Der Bericht befaßt: Über die Einstellung des einzelnen Arbeitnehmers hat der Arbeitgeber allein ohne Mitwirkung oder Kontrolle des Betriebsleiters oder Angehörigen zu entscheiden. Arbeitnehmer können im Falle der Kündigung oder Entlassung je nach der Arbeitgeber den Arbeitgeber oder Arbeitgeber mit anderen 1. wenn der kündigende Bericht vorliegt, daß die Kündigung wegen politischer, militärischer, konfessioneller oder gewerkschaftlicher Betätigung oder wegen einer Angehörigkeit oder Nichtangehörigkeit zu einem politischen, konfessionellen oder gewerkschaftlichen Verein oder militärischen Verband erfolgte, 2. wenn die Kündigung oder Entlassung ohne Angabe von Gründen erfolgte, 3. wenn die Kündigung erfolgte, weil der Arbeitnehmer sich weigerte, dauernd andere Arbeit als die bei der Einstellung vereinbarte zu verrichten, 4. wenn die Kündigung sich als eine unbillige nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingte Härte darstellt. Betrachtet der Arbeitgeber oder Arbeitgeber die Kündigung für unbegründet, so hat er bei dem Arbeitgeber auf eine Verhängung hinzuwirken. Gelangt eine Verhängung nicht, so kann der Arbeitgeber oder Arbeitgeber, oder der betroffene Arbeitnehmer dem Schlichtungsausschuss anrufen. — In den weiteren Bestimmungen wird die Entschädigungspflicht bei unbegründeter Kündigung und die Bestimmungen bei der WiederEinstellung festgelegt. — Nach Annahme dem Betriebsratgesetz entgegengesetzten Bestimmungen wurde die erste Sitzung des Betriebsräteauschusses beendet. Der Ausschuss vertrat sich bis Ende nächster Woche.

Deutsches Reich.

Berlin. (Pöhlische Kriegserklärung an Deutschland.) Wie bereits gemeldet, ist die deutsche Staatskanzlei in Wien mit Rücksicht auf die militärischen u. politischen Vorgänge aus Wien zurückgezogen worden. Die österreichische Regierung hat nunmehr ihre eigene Vertretung gleichfalls zurückgezogen und betrachtet sich unter Hinweis auf die Angriffe der österr. Reichswehr auf die österreichischen Truppen unter dem Kommando von (Lloyd) als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich. Die noch in Wien und Wien befindlichen deutschen Vertreter werden daraufhin gleichfalls zurückgezogen werden.

— (Deutschland verlangt Garantien für die Rückgabe der Gefangenen.) Von zentraler Stelle werden uns zu dem Notenwechsel mit der Entente nach Mitteilungen gemacht, aus denen sich ergibt, daß von deutscher Seite geplant wird, nach den Erfahrungen, die man mit französischen Verurteilungen gemacht hat, jetzt im Protokoll des Friedensvertrages selbst Garantien für die Zurückgabe der Gefangenen nach dem Inkrafttreten des Friedens zu fordern. Neuerdings scheint wieder in Aussicht genommen zu sein, Schlichter Simon selbst mit den weiteren Verhandlungen in Paris zu beauftragen.

— (Wenig Anteil in Bitterfeld.) In der Arbeiter-Versammlung sämtlicher Betriebe der Bitterfelder Werke wurde mit 6000 gegen 4000 Stimmen der Generalstreik beschlossen. Weiter nachmittag 3 Uhr sollte die Arbeit niedergelegt werden. Die Arbeiter wollten die sogenannten Kraftwerksarbeiter jedoch vertriehen. Es ist dieser Sorge getragen, daß unter keinen Umständen die Lichtversorgung Berlins gefährdet wird.

— (Der parlamentarische Unterausschuss für die Vorkriegs- des Krieges) einigte sich gestern auf die Festlegung eines Fragebogens für die Zeit zwischen dem Inkrafttreten von Sarajewo und der Kriegserklärung, sowie über die Ausziehung einiger weiterer Sachverständiger. Der Fragebogen soll in die Hauptauswahlsperren zu einer vorläufig schriftlichen Verantwortung verhandelt werden. Nach dieser Vorverständigung des Arbeitsplanes will man nächste Woche an den Gesamtausschuss herantreten, um die maßgebende

die Vernehmung über jene Zeit Anfang Januar beginnen zu können.

— (Zur Friedensfrage.) Auf die Frage, welche Folgen ein Beschluß der Vereinigten Staaten vor Amerika, den Friedensvertrag nicht zu ratifizieren, auf den Dreihund zur Verteidigung Frankreichs haben werde, antwortete Lloyd George im englischen Unterhaus, die Ratifikation des Friedensvertrages durch die englische Regierung hänge von der Ratifikation durch die Vereinigten Staaten ab. Eine Weigerung der amerikanischen Regierung, den Friedensvertrag zu ratifizieren, brauche jetzt nicht notwendigweise Einfluß auf den Friedensvertrag als solchen zu haben, vorausgesetzt, daß das Parlament den Dreihundvertrag ratifiziert.

— (Ein internationaler Kredit für Deutschland.) In Erwiderung einer Anfrage im englischen Unterhaus erklärte Lloyd George, die englische Regierung sei sich der außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Lage in Mitteleuropa wohl bewußt. Sie werde im Verein mit dem Obersten Rat in Paris alle Mittel, welche möglich sind, an, um die Lage zu erleichtern. Man sei zu dem Schluß gekommen, daß eine umfassende Maßnahme für einen internationalen großen Kredit der Lage gerecht werden könne. In dem Erfolge solcher Vorschläge sei es unrichtig, daß die Vereinigten Staaten den Teil der Summe beizubringen, welcher in Dollars übernommen werden muß. Insofern seien neue dringende Vorschläge in diesem Sinne bei der Regierung der Vereinigten Staaten erwogen worden.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 29. November.

— **Jahr- und Christmarkt!** Wegen Einstellung des Güterverkehrs mußte der Jahrmarkt am 6. und 7. November ausfallen. Der Gesamtmarkt hat beschlossen, dafür am 7. und 8. Dezember einen Jahr- und Christmarkt abzuhalten. Ein guter Besuch durch auswärtige Marktbesucher ist zu erwarten, den hiesigen Geschäftsleuten das Offenhalten ihrer Geschäfte gestattet und der Allgemeinheit Gelegenheit geboten, ihre Weihnachtseinkäufe zu besorgen.

— **Spar-Prämien-Anleihe.** Wie aus dem in vorliegender Nummer befindlichen Inserat ersichtlich nimmt das hiesige Bankgeschäft Carier & Co. Zeichnungen auf die Spar-Prämien-Anleihe bis zum 3. Dezember kostenfrei entgegen.

— **Die Sommerlichtspiele** bringen als Hauptstück für ihre diesmaligen Vorstellungen den 3. Teil von „Der rote Fächer“ (6 Akte). Der erste Teil dieses großen Filmmittels haben bereits großen Anklang gefunden, der 3. Teil aber, der zum Ende der weißen Wand erscheint übertrifft, wie uns mitteilt wird, alle Erwartungen, sobald jeder Besucher beieinander das Theater verlassen wird.

— **Das Zentraltheater** bringt heute und morgen zur Vorführung das fünfaktige Drama „Die Amerikanerin“. Das Schicksal und traurige Ende der Tochter eines Spielers, welches in diesem Stück dem Zuschauer gezeigt wird, wird großes Interesse hervorrufen. Ein Lustspiel, in welchem ein Zwergwundermädchen sich herauschneidet aus der Enge ihres Daseins in die Stadt und nach Erfüllung ihres Wunsches dargestellt die tollsten Sachen erlebt, wird große Heiterkeit hervorrufen.

— **Die Aufhebung des Handelsverbotes für ausländische Wertpapiere** erfolgt am 1. Dezember d. J. Wir verweisen auf eine in der heutigen Nummer befindlichen Anzeige des Bankhauses Beyer & Henze Abteilung Lichtenstein-C. das sich zur Zeit erteilung beim Kauf und bei der Bewertung ausländischer Effekten erblet. Infolge der Verschlechterung der deutschen Valuta hat eine ganze Reihe ausländischer Wertpapiere bekanntlich erhebliche Kurssteigerungen erfahren.

— **Sonderverteilung von Margarine?** Das Wirtschaftsministerium teilt mit, daß demnächst eine Sonderverteilung von 500 Gramm Randmargarine auf den Kopf der Bevölkerung zur Ausgabe gelangt. Der Preis ist der gleiche, wie bei den Nationalmargarinen.

— **Pakete für deutsche Gefangene in Sibirien.** Wie aus der Landesauskunft der Vereine vom roten Kreuz in Sibirien mitteilt, nehmen die im Dezember d. J. von Kopenhagen nach Estland abgehenden Dampfer der Ostasiatischen Kompagnie Pakete für Gefangene in Sibirien mit. Pakete sind in gewöhnlicher Weise zur Post zu geben mit dem Zusatz in der Aufschrift „Über Kopenhagen mit Dampfer der Ostasiatischen Kompagnie“. Die Pakete müssen fest eingepackt sein und dürfen keinen leicht verderblichen Inhalt haben.

Dresden. (Weibliche Stadträte) wird Dresden bei der Neuwahl des Ratkollegiums erhasen. Als Kandidatin der Demokraten wird Frau Marie Stritt genannt, als Kandidatin der Sozialdemokraten die Gattin des Ministerpräsidenten, Frau Dr. Stibauer. **Dresden.** Der gestrige Polizeibericht mißet nicht weniger als fünf Einbrüche. Es wurde aus einem

kleines
Geschäft
Blage
arkt 8. x
berg
: Leipzig 2700
n. Bergzung
erhalten.
verkehr. x x
ammer. ♦♦♦



br. a. c., treffen
ansporte prima
n. dänische
erde

id
ferde
lgen Musterung:
Zwickau,
Telefon 1459.

strumente
phone
ruf 557.

ck
ki mit prima
k pro Rolle —
Bausch Probe-
marktstr. 25.

oooooooo
ranke.
ite Hilfe!
Ausfluß, Heilung
ung, ohne Ein-
wache, sofortige
führl. Beschrän-
t und Hunderten
gegen 50 Pfg.
lossenem Rubert
d. Dammann,
stunden 9-10,
tags. Genaue
ichtige Beschrän-
ktenstein.

Galanteriewarengeschäft ein großer Posten der beste-
sten Lederwaren und Reiseartikel von hohem Werte
aus einem Zigarettengeschäft ein großer Posten Zi-
garren und Zigaretten, aus einem Lagerraum einer
biefigen Zigarettenfabrik ein halbes Blättertabak, aus
einem Keller zwanzig Flaschen Wein und aus einem
Zahradgeschäft Fahrradzubehörteile gestohlen.

Wirksamkeitsprüfung für 1919.
1. Advent, 30. November 9 Uhr Predigtgottesdienst.
11-12 Uhr Kirchenparlamentswahl in der Kirche
2 Uhr Jugendgottesdienst
6 Uhr Abendmahl (Pfarrer Reinhold).
Baptistengemeinde (Friedenskapelle.)
Sonntag vorm. 10: Bibelstunde.
11: Sonntagschule.
nachm. 4:30 Predigtgottesdienst

Wirksamkeitsprüfung für 1919.
Sonntag, d. 30. Nov., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Zu gleicher Zeit Kindergottesdienst fürs 2. u. 3. u. 7. Schuljahr.
Abend 8 Uhr Evangelisation für jung u. alt.
Montag abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde über
Offenb. Joh. 2, 1 ff.

Zeichnungen auf die
Spar-Prämien-Anleihe von 1919
nehmen bis zum **3. 12. 19** spesenfrei entgegen
Sarfert & Co., Lichtenstein-C.,
— ältestes Bankgeschäft am Platze. —

Schweiz. kondensierte Milch
(gezuckert) frisch eingetroffen, Verkauf lose vom Faß,
à Pfund 9.— Mark
Beste Sorten Äpfel
à Pfund 1.20, 1.30, 1.40 Mark (bei Zentner-Abnahme
10.— Mark billiger)
ff. Weine guter Firmen
empfiehlt
Paul Rammig, Callenberg,
Bismarckstraße.

Gasthof zur Krone,
Heinrichsort.
Heute Sonntag, den 30. November
Kaffee-Schmaus mit Tanzunterhaltung.
Anfang 8 Uhr.
Für gute warme und kalte Speisen, sowie selbstge-
backenen Kuchen und Pfannkuchen ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein **Der Besitzer.**
Weihnachtsbitte.
Der Frauenverein bittet auch in diesem Jahr seine
lieben Freunde und Mitglieder um freundliche Unterstützung
zur **Christbescherung** für alle Leute und bedürftige Arme.
In dieser schweren Zeit möchten wir ihnen gern helfen,
die nötigsten Bedürfnisse zu beschaffen.
Die Unterzeichneten nehmen im Auftrag des Frauenver-
eins Gaben dankbar entgegen.
Lichtenstein, 1. Advent 1919.
Frau Oberpfarrer Ende,
Frau Marie Fankhaenel.

Die **Aufhebung** des Handelsverbotes für
ausländische Wertpapiere
erfolgt am 1. Dezember d. J. Von diesem Tage an besteht wiederum die Möglich-
keit, ausländische Wertpapiere zu verkaufen. Wir stehen Interessenten beim Kauf
oder Verkauf jederzeit mit fachmännischem Rat zur Verfügung.
Bankhaus Bayer & Heinze
Abteilung Lichtenstein-C.

Wir suchen für sofort
jungen Mann,
gewissenhaft, zuverlässig und mit gründlicher kauf-
männischer Ausbildung. Fachleute bevorzugt, doch nicht
unbedingt erforderlich.
Bankhaus Bayer & Heinze
Abteilung Lichtenstein-C.
Dank! Gehehrter Herr Martin, Delsnig i. C.
Ich hatte schon eine ziemlich große Glanz-
balle, welche ich im Felde erhalten, Sie boten mir Ihren Haar-
balsam vor ungefähr einem halben Jahre an, jetzt muß ich
Ihnen, Herr Martin, meinen Dank aussprechen, denn durch
Ihre Erfindung (welches ich von Ihnen kaufte) habe ich
meine Haare wieder erhalten. Nochmals meinen herz-
lichsten Dank! Werde Ihren Martins Haarbalsam nach
Kräften weiter empfehlen. Jedes kann sich bei mir Ueber-
zeugung und Auskunft einholen.
Emil Köhler, Maschinenwärter, Delsnig i. C., Windbergstr. 1.

**Kriegsgefangenen-
Angehörige**
Sonntag, abend 8 Uhr
in der
„Zentralhalle Callenberg“.
Eugen Richters
Konditorei und Kaffee
Lichtenstein, Zwickauerstr. 9,
Telefon 240
empfiehlt
ff. Torten, verschiedenes
Gebäck und Eis.

**Schöne Tafel- und
Wirtschaftsäpfel**
zu äußerst billigstem Tagespreis
gibt in jeder Menge ab
Sugo Reinhold,
Lichtenstein, Hauptstraße.
Möbel
einzelne und komplette
Einrichtungen; größte
Auswahl, billigste
Preise.
Lademann,
(früher Rabners
Möbelfabrikation)
Delsnig Stollb. Str. 5.

**Fred Br....
Reformationstag.**
Dich und diesen Tag hab-
ich vergessen wollen und kann
es nicht. Warum dürfen wir
uns nicht wiedersehen? Sei
barmherzig. Gib bitte bitte
Nachricht nach W. postlag. W.
T. 1011. Ria-Raschwig.
**Gut erhaltenes
Konfirmanden-
Jackett**
für Knaben zu verkaufen.
Zu erst im „Tageblatt“.
**Mehrere Gasthöfe und
Restaurants mit und
ohne Feld habe ich bei
12000-25000 Mark Anzahl-
lung zu verkaufen.**
Bruno Runkmann,
Lichtenstein.

Martin's Haarbalsam!
Das sicherste Haarwasmittel, was bis jetzt geschaffen
wurde, ist Martin's Haarbalsam! In 8 Tagen gänzlich
der Haarausfall beseitigt. Täglich Dankschreiben und An-
erkennung. Zu haben in den Feilengeschäften Frau Johanne
Schübe, Lichtenstein, Arno Rothe, Callenberg, Bruno
Kräber, Hohnsdorf.

**Für das
Weihnachtsfest!**
1 Kleiderschrank, 1 Wäsche-
schrank, beide fast neu und
massiv gearbeitet, 1 Kommode,
1 Sofa, 1 Konzerttisch,
1 Tisch zur Strickmaschine,
2 Damenjackets, sowie
Schlafdecken empfiehlt
Willy Z. W. Pie,
Callenberg, Bismarckstr. 200 II.
**Weihnachts-Engel,
Weihnachts-Lenker,
Christi-vom-Häse**
von 1 Mk. an.
Weihnachtsberg-Felsen
eine Geburt Christi mit
Gans und 50 cm groß ge-
schnittene Figuren verkauft
Paul Thonfeld,
Lichtenstein.

Karpfen
eingetroffen
**„Goldner Helm“
Lichtenstein.**
30 Mk u. mehr billiger Ver-
kauf. Mehrere Prospekt Nr. 107 gratis.
P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.
Achtung! Saalbesitzer!
**Erstkl. Theater-Variete-
Gesellschaft**
sucht für 7. Dez. (Sonntag) u.
2. Weihnachtstagsfesttag **Saal,**
auch anschl. **Ball, Kunstfeln**
und **Banderauerbeschein** vorh.
**Bunte Bühne, Pianen,
Schneider,** Morchstraße 72.
Telephon 1067.

Rechnungsformulare
hält vorrätig
die **Tageblatt-Expedition.**
**Wanzen
Ratten Mäuse
Russen Schwaben**
vernichtet mit Garantie
Furol
Fix und fertig zum Aus-
legen für Haustiere
unschädlich.
Zu haben:
Mehren - Apotheke.

Drucksachen
für
**Vereine Familien Handel und
Gewerbe**
Postkarten : Visitenkarten : Briefbogen :
Mittellungen : Geburtsanzeigen : Briefumschlag :
Mitgliedskart. Verlobungs- und Rechnungen :
Einladungen : Vermählungsanz. Zirkulare :
Programme : Todesanzeigen : Preislisten :
Statuten usw. Dankkarten usw. Kataloge usw.
Liefert schnell in bekannter Ausführung die Druckerei des
Lichtenstein-Callenberger Tageblatt
Fernspr. 7. Wilhelm Ebert-Strasse 5b. Fernspr. 7.

Waschmaschinen
billig zu verkaufen.
Zwickauerstraße 5.

Alkoholfreies Keissgetränk (Pausch) empfiehlt auch an Gastwirte und **Emil Lindig**
Wiederverkäufer billigt (Inh. Willig Pöhl.)

Neues Schützenhaus

Telefon Nr. 269. **Lichtenstein.** Telefon Nr. 269.
Heute Sonntag von nachmittag 3 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Abwechslend Blas- u. Streichmusik. — Städtische Kapelle.
Verstärktes Orchester, 10 Mann.
Ergebenst ladet ein **Oskar Ziesche.**

„Stadt-Kaffee“.

Halte meine neu vorgerichteten
Lokalitäten

bestens empfohlen.
Eigene Konditorei. — Neuestes Kunstspiel-
Violinen-Plano. — Französisches Billard. —
□ Gutgepflegte Biere und Weine. □ □
Hochachtungsvoll **Friedrich Richter, Konditor.**

Central-Theater

Am Markt. **Lichtenstein.** Am Markt.
Schönstes und vornehmstes Lichtspielhaus am Platze.

Sonnabend und Sonntag:

Das große Wildwest- und Gesellschaftsdrama

Die Mexikanerin.

7 Akte. 7 Akte.

Wir sehen u. a. ein Stück aus dem mexikanischen Cowboyleben, in dem Pueblo, ein junger, stämmiger Mexikaner, Juanita's Vater, der beim Falschspiel erlappt wurde, bei einer rasenden Verfolgung von zwei ihm auf den Fersen jagenden Verfolgern befreit!

Die praktische Spreewälderin.

Ein toller Filmschwank in 2 Akten.

Lachen ohne Ende! **Gesunder Humor!**

Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll

W. Berkmeier & Co.

Dienstag und Mittwoch:

— — — Das Grab ihrer Liebe.

Gasthof Kuh Schnappel.

Heute Sonntag

Großer Festball,

gepflegt wieder von meiner Kirmes-Kapelle.
Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Pahl.**

Konzert- und Ballhaus

„Wasserschänke“ □ Hohndorf.

Heute Sonntag 3 Uhr:

feiner öffentlicher BALL.

Voranzeige! Dienstag, den 9. Dezember: Voranzeige!

Grosses KONZERT und BALL

des Chemnitzer Philharmonischen Orchesters.
Leitung: Eugen Haberkorn.

Neue Bewirtung. **Gasthof** Neue Bewirtung.

„Weisses Lamm“

— Hohndorf. —

Heute Sonntag von nachm. 8 Uhr an

starkbesetzte öffentl. Ballmusik.

Gepflegte Biere. **W. Kaffee u. Kuchen.**

Gute Weine.

Hierzu laden ergebenst ein **Fritz Kühnert und Frau.**

Druck und Verlag von Otto Kögler und Wilhelm Kögler.



Sonnabend und Sonntag, den 29. und 30. November

Verlorene Töchter

Der letzte! III. Teil. Der schönste!

Die Menschen, die nennen es Liebe.

6 Akte! Liebesinlage: „Märchen von Liebe.“ Gesungen von Fräulein Emmy Vogel. 6 Akte
Der Text ist zum Preise von 10 Pfg. an der Kasse zu haben. Bestellungen für Klavierausgabe mit Text werden an der Kasse entgegengenommen.

Wort: Die Engel, die nennen es Himmelsfröhlich,
Die Teufel, die nennen es Höllenleid,
Die Menschen, die nennen es Liebe

Die Handlung des III. Teiles hat mit dem I. und II. Teil nichts gemein. Wer diese ersten beiden Teile nicht gesehen hat, sehe sich den III. Teil unbedingt an, hochbedeutend wird jeder Besucher das Theater verlassen.

Preise der Plätze: I. Platz 1,20 Mark, II. Platz 80 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll **Rudolf Käffig.**

In Vorbereitung: **Uraufführung**

Spielwaren-Ausstellung

bei

E. Scheibners Wtw.

Haus- und Küchengeräte-Geschäft

Schlossgasse 8. **Lichtenstein-C.** Schlossgasse 8.

Militärverein Kameradschaft

Sonntag, den 30. Novbr.

abends 7/8 Uhr

Verammlung mit Frauen

im Vereinslokal. 8 Uhr abends

Ausführung.

Der Vorsteher.

Eugen Kögler

Abend 11 findet Dienstag

(nicht Montag) 7/8 Uhr im

„Parkschlößchen“ statt.

Evangelischer Bund

Lichtenstein-C.

Eine Einladung des Ev.

Arbeiter-Vereins zu seinem

Sonntag abend 8 Uhr im

„Parkschlößchen“ stattfindenden

Vortragsabend (V. Schubert-

Penig üb. „Bekennniskirche?“)

wird hierdurch weitergegeben.

Wir empfehlen unseren Mit-

gliedern den Besuch dieser

wertvollen Veranstaltung aufs

wärmste. **Der Vorstand.**

Parkschlößchen.

Heute Sonntag, den 30. November

Haus-Kirmes

Auftreten von Fräulein Grete Hesson, Soubrette

u. des Schauspielers Bruno Ahlmann, Rezitator ersterer

und heiterer Vorträge.

Empfehle: Kaffee mit Kuchen, sowie verschiedene warme

und kalte Speisen, erste Biere.

Einem zahlreichen Besuch sehen freundlichst entgegen

Oskar Schwarz und Frau.

Statt Karten!

Helene Neumärker

Max Lieberwirth

VERLOBTE

Lichtenstein

Callenberg

1. Advent 1919.

Die VERLOBUNG ihrer Kinder

Frieda und Paul

beehren sich anzuzeigen

Max Schneider und Frau

Albin Röhner und Frau.

Rödlitz, am 1. Advent 1919.

Frieda Schneider

Paul Röhner

grüßen als

Verlobte.

Druck und Verlag von Otto Kögler und Wilhelm Kögler.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Kögler in Lichtenstein

Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

69. Jahrgang

Beilage zu Nr. 277.

Sonntag, 30. November

1919

Machet die Tore weit, daß der König der Ehren einziehe.

Sam 1. Advent 1919.

Wenn in der Zeit des „neuen Deutschen Kaiserreiches“ der Kaiser seinen Einzug in einer Stadt hielt, dann errichtete man prächtige Ehrenpforten, und wenn der Krieg für uns siegreich zu Ende gegangen wäre, dann wären wohl noch gewaltigere Ehrenpforten erbaut worden als 1870, um die heimkehrenden Streiter mit ihren fürstlichen Führern in der Heimat als Sieger zu begrüßen und zu ehren.

Gott hat es anders gewollt. Das deutsche Kaiserreich ist nicht mehr. Unseren Feinden ist der Sieg gelungen. Deutschland wird wieder ein armes Land. Da ist's demen, die einst dem ersten deutschen Kaiser ausjubelten und die Errichtung des „neuen Deutschen Reiches“ erlebt haben, weh ums Herz, und oft wollte es uns unbegreiflich erscheinen, daß es so kommen mußte, zumal wir nicht wissen, ob nicht noch schwerere, noch trübere Zeiten unserm lieben Vaterlande bevorstehen. Bei dem Daß unserer Feinde, bei unserer inneren Lage muß man auf alles gefaßt sein. Und immer wieder fragen wir: warum und wozu mußte der Krieg und mußte das „neue Deutsche Reich“ dieses Ende nehmen? Wenn der christliche Deutsche sich daran erinnert, wie der Willkürherrscher von 1870 einen Gründerschwindel und Tanz um das goldene Kalb gemacht hat, wenn er sieht, wie der Krieg und sein Ende ein Schiebertum und eine Jagd nach Geld zugleich, mit einer geschäftlichen Strapuziertheit geseitigt hat, wie wir sie noch nicht erlebt haben, dann kommt ihm eine Ahnung, daß unser liebes deutsches Volk vielleicht einen für uns siegreichen Ausgang nicht hätte tragen können, denn unser Volk hätte dann vielleicht Gottes ganz vergessen.

Dem Christen steht fest: Soll unserem Volke geholfen werden so muß es sich abwenden von dem Dienst und der Knechtschaft der falschen Götter, die es ins Verderben führen und muß wieder huldigen in freiem Glaubensgehörigkeit dem mächtigen König der Ehren, der jetzt wieder, von vielen unerkannt, durch die Weltgeschichte schreitet als ein verborgener Gott und hoch als der Herr, mächtig im Streit, vielmehr aber noch als der Allweise, dessen Wege himmelhoch über unsern Wegen sind und als der Allbarmerherzige, der

nicht den Untergang der Millionen will, sondern ihre Errettung und ihr göttliches und ewiges Heil.

Als einst das jüdische Reich zusammenbrach, das unter David und Salomo und manchem anderen Herrscher glänzende Zeiten und erst unter den Makkabäern wieder ein Heldenzeitalter erlebt hatte, so, so, so, wurde nach Gottes Rat dem jüdischen Volk, in der ganzen Welt die Gesandtschaft, welcher der heilsbringende, nach Gottes Frieden leuchtenden Menschheit Heil und Frieden, Kraft und Himmelstrost geben denen, die ihn aufnehmen in Buße und Glauben und ihm Dankesfolge leisten in Gehorsam und Liebe. Die Abgesandten trafen in die Herzen: „Machet die Tore weit, daß der König der Ehren einziehe!“ Wärdete Er ohne Herzen finden bei vielen! Wärdete unsere evangelische Kirche ihm den Weg bereiten helfen zu dem Herzen unseres Volkes!

P. Rost, Grimma

schon zur Genüge kennen gelernt haben. Bisher ist es in der Hauptsache bei spärlichen Hilfeleistungen in der Kohlenversorgung geblieben, für die aber der Pariser Fünferetat, kennzeichnenderweise, die neuen Teilstaaten der ehemaligen Monarchie bemüht hat. Die Selbstbestimmung ist dem schmählich zerschnittenen Deutschösterreich von den Alliierten nicht zugestanden worden. Daraus aber nun die Pflicht zu folgen, dem bevormundeten Volke das Existenzminimum zu sichern, fällt dem Pariser Machthaber nicht ein.

Was liegt näher, als daß in dieser Stunde äußerster Not das deutsche Volk des Reiches über die künstlich aufrechterhaltene politische Trennung hinweg seine Zusammengehörigkeit mit den Deutschen Oesterreichs in Laten erweist, die ein anderes, überzeugenderes Bekenntnis sein müssen als das armseelige „gemachte“ Biotum der esch-lothringischen Kinder für ihre „Mutter Frankreich“, das man aus den Ergebnissen der französischen Kammerwahlen in Straßburg und Metz glaubte herauslesen zu dürfen. Denn wenn Deutschland Hilfe leistet, so tut das ein Volk, das sich selbst in großer Not befindet. Die Nation, die ein Bruchstück ihres ködlichen Brotes dem zusammenbrechenden Stammesbruder reicht, legt damit vor aller Welt ein Blutsbekenntnis ab, das keine diplomatische Spitzfindigkeit wird umdeuten können. Sie macht damit keine Theatergeste, sondern gibt eine Tat, die das Gewissen der Welt aufzurütteln imstande sein sollte: nicht dem langsamen Untergang einer alten Kulturstadt mit verschränkten Armen zusehen.

Wir wollen das bei uns im Auge behalten, wenn im kommenden Monat das Opfer von uns verlangt wird. Fünfundzwanzig Gramm von jeder Brotkarte in der Woche — gewiß für manche wird es hart sein, auch nur einen Bissen entbehren zu sollen; aber insgesamt werden wir auf diese eine, etwas reichlich bemessene Brotschnitte verzichten können. Mit der alten vieldeutigen „Abelungentreue“ soll dies nichts zu tun haben. Mit staatlichen Abmachungen alten Stils wollen wir das nicht verwechseln. Die Gemeinschaft des Deutschland, Volksgenossen zu Volksgenossen, das ist es, was die Parteien der Nationalversammlung zu der Hilfeleistung bewogen hat. Nur möchten wir hoffen, daß das, was wir uns von darben dem

Hilfe für das hungernde Wien.

Welches Elend gegenwärtig in dem einst so glänzenden Wien, dem südlichen Kulturzentrum des Deutschlands herrscht, ist durch viele einwandfreie Berichte der Welt zum Bewußtsein geführt worden. Dem dortigen Massensterben ist so leicht nichts an die Seite zu stellen; es wird viellecht nur übertroffen durch die Hungerleiden im böhmischen Erzgebirge. Wie könnte sich auch wohl eine Millionenstadt selber ernähren, die erstens Hauptstadt eines kaum lebensfähigen, rinas von abelvollenden neuen Staaten eingeeengten Rumpstaates ist, und zweitens nur ein sehr wenig ertrageiches landwirtschaftliches Hinterland hat, dessen Kräfte kaum verlässlich und in genügender Zahl der Großstadt zur Verfügung stehen. Wenn sogar im landwirtschaftlich gelegneten tschechischen Staate neuerdings Nahrungsorgen auftreten, so kann man sich daran schon einen Begriff machen, wie verarmt die Weltknappheit im allgemeinen und die Lebensarmut der Mittelmächte im besonderen in Wien wirken muß.

Der Untersuchungsausschuss der Wiener Alliierten-Kommission hat über das Elend Wiens lange Berichte nach Paris gegeben. Aber die Entente verfolgt gegenüber dem deutschösterreichischen Staate natürlich dieselbe Taktik der halben Hilfe und der halben Erpressung, die wir in Deutschland auch

Die Führer des Deutschen Reiches zur Deutschen Spar-Prämienanleihe!

Ebert, Reichspräsident
Über den Parteiprogrammen steht für jeden Deutschen die Pflicht, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Reiches. Zuerst müssen unsere Finanzen gekräftigt werden; denn nur durch sie kann das Reich wieder auflösen. Ein Mittel zur Kräftigung der Finanzen ist die Spar-Prämienanleihe. Wer sie zeichnet, tut seine Pflicht und arbeitet mit am Wiederaufbau.

Ebert

Bauer, Reichshauptkassier
Der Hinz vom Reiche aufgespart, Wird Dir und Deinen Kindern nützen!

Bauer

Schiffer, Vizekanzler u. Reichsminister d. Justiz
Geordnete Finanzen sind eine unentbehrliche Grundlage für Recht und Gesetz. Wer das Reich finanziell stärkt, indem er ihm Geld leiht, stärkt Recht und Gesetz.

Schiffer

Erzberger, Reichsminister der Finanzen
Die erste Friedensanleihe ist ein kühneres Wagnis als alle Kriegsanleihen. Trotzdem wird das Deutsche Volk die Friedensanleihe zeichnen.

Erzberger

Dr. Bell, Reichsverkehrsminister
Geldstücke sind die besten Eisenbahnräder!

Dr. Bell

Dr. David, Reichsminister o. P.
Wer ausländische Luxuswaren kauft, drückt unsere Valuta noch tiefer hinab und verteuert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe und Nahrungsmittel noch mehr. Wer dagegen entdebrliches Geld in Spar-Prämienanleihe anlegt, hebt unsere Valuta und fördert den Genesungsprozeß der deutschen Volkswirtschaft. Wer sein Land liebt, handle danach!

David

Dr. Geßler, Reichsminister für Wiederaufbau
Tragt goldene Balken herbei zum Wiederaufbau! Gebt dem Reiche Geld!

Dr. Geßler

Giesberts, Reichspostminister
Wer spart in der Zeit, der hat in der Not!

Giesberts

Koch, Reichsminister des Innern
Wirtschaft ohne Geld ist Pilg ohne Pferd.

Koch

Dr. Mayer, Reichsschatzminister
Was das Blut für den Körper, ist das Geld für den Staat.

Dr. Mayer

Müller, Reichsminister des Auswärtigen
Wer die Friedensanleihe zeichnet, hilft einen wirklichen, dauernden Frieden sichern.

Müller

Noske, Reichswehrminister
Wer dem Reiche kein Geld gönnt, schlägt dem Soldaten die Waffe aus der Hand!

Noske

Schlicke, Reichsarbeitsminister
Geld schafft Arbeit, Arbeit schafft Brot.

Schlicke

Kunde absparen, auch den Kottelbenben in Wien zugute kommt, daß die soeben in Tscheken vermittelte „Wiener Organisation“ auch tatsächlich wirksam ist und nicht die liebe Wiener Schlampererei von ehedem aus der Nothilfe eine Bereicherung für Schleher machen wird. Es wäre gut, wenn Wien uns dafür Bürgschaft böte. „L. Egbl.“

Wie aus Wien gemeldet wird, sind dort in den ersten drei Novemberwochen allein 76 Säuglinge wegen Mangel an Milch gestorben. Die Kohlennot hat mir dazu beigetragen.

Nach weiteren Meldungen sind gestern die ersten vier Säuge von Wehl und Getreide aus Regensburg und Mannheim in Wien eingetroffen. Falls eine Unterstützung für Wien abgelehnt worden wäre, hätte sich die Behörde veranlaßt gesehen, am Mittwoch nur den 1. Teil an Ration auszugeben.

Aus dem böhmischen Erzgebirge.

223. Die Verhältnisse in diesem Gebiete sind bekanntlich trübsallos. Keine Kartoffeln, kein Brotmehl, schließlich doch ein halbes Brot für die Woche! Wunder nimmt es aber, daß trotzdem die tschechischen Konsumvereine über eine Fülle von Lebensmitteln verfügen, die sie zweifellos unter den Augen der tschechischen Regierung bezogen haben. So konnten sich in der vergangenen Woche Vertrauensmänner der deutschen sozialdemokratischen Partei überzeugen, daß im tschechischen Konsumverein Bergedgrün drei Oberleutnantsdorf ohne Mehl verkauft wurden: dunkles Mehl 8-10 Kilogramm für den Haushalt für 80 Heller das Kilogramm, geräucherter Speck zu 24 Kronen das Kilogramm, Kriegsfett, 5-6 Stück Kerzen und Kartoffeln in jeder Menge zu 46 Heller per Kilogramm. — Während also die deutschen Gebirgler am Verhungern sind, verfügen Tscheden im gleichen Gebiete über Mengen von Nahrungsmitteln. Greiflich, daß das „Witzrecht“ schreibt: „Lange wird sich die deutsche Bevölkerung solche Zustände nicht mehr gefallen lassen.“

Die Gewerkschaften und der Außenhandel. Ein Kredit von 5 Millionen dänischer Kronen.

Ein Kreditabkommen, das zwischen den skandinavischen Gewerkschaften und dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund geschlossen worden ist, bestimmt, daß dem Gewerkschaftsbund ein Kredit von 5 Millionen dänischer Kronen, was etwa nach dem heutigen Stande der Wäre 45-50 Millionen Mark bedeutet, zwecks Beschaffung von Rohstoffen für die brachliegenden Industrien, namentlich für die Textilindustrie, eröffnet werden soll. Man hat, wie es in dem Bericht über den Abschluß heißt, angesichts des tiefen Salustandes davon abgesehen, die Kreditgewährung zum Zwecke des Ankaufs von Lebensmitteln zu verwenden, und wenn die „Freiheit“ höhnisch fragt, ob etwa der tiefe Salustand sich beim Einkauf von Rohstoffen weniger bemerkbar macht, so darf man wohl an die Einsicht ihres volkswirtschaftlichen Mitarbeiters appellieren und ihm die Frage vorlegen, ob nicht die Rohstoffe nach Zufuhr von Arbeit also in verarbeiteter Form wieder zum großen Teil zur Ausfuhr kommen werden und nicht durch die entsprechende Höhe des Einkaufspreises erfolgende Preissteigerung der Ware die Nachteile des Salustandes beim Einkauf ausgeglichen werden. Daß dies bei Lebensmitteln, deren Einfuhr lediglich zum Verbrauch der inländischen Bevölkerung dienen würde, nicht der Fall ist, sollte es sich auf der Hand liegen.

Unter allgemeiner Gesichtspunkte angelehnt. In dieses Abkommen bezeichnend für das Wachstum des Einflusses der Arbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern. Das Eingreifen der Gewerkschaften in die Wirtschaftspolitik der Länder wird ständig deutlicher und weitreichender, wie man an mannigfachen Beispielen erkennt. Nicht nur dieser Fall schwebt uns vor Augen, der deswegen beachtenswert ist, weil das Abkommen auf der Grundlage des Übereinstimmens der Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft getroffen worden ist — denn Unternehmer wie Arbeiter werden von dem Kredit gemeinsamer Nutzen ziehen, sondern beispielsweise auch die Tatsache, daß genau die deutsche Schauberkonturrenz auf dem Weltmarkte, die infolge der planlosen Wirtschaftspolitik der Regierung mehr denn je die Stimmung des Auslandes gegen die wirtschaftliche Betätigung Deutschlands zu erregen droht, sich gleichfalls zunächst die ausländischen, namentlich aber auch die deutschen Gewerkschaften gewandt haben. Erreicht hat der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Professor Ditsch, bei einer Unterredung, die er einem bestimmten Journalisten anwahrte, zu erkennen gegeben, daß diese Einsprüche der Gewerkschaften nicht ohne Einwirkung auf ihn geblieben sind. Es ist zu hoffen, daß der Eindruck, den er von dem wachsenden Unwillen in weiten Schichten auch des deutschen Volkes empfängt, nachhaltig genug ist, um das Reichswirtschaftsministerium zu einer schleunigen Regelung der Fragen, die mit Außenhandel und Salust zusammenhängen, zu veranlassen und es dazu zu bringen, daß die entscheidenden Forderungen, die von den beteiligten industriellen Kreisen in dieser Hinsicht gestellt werden, endlich Berücksichtigung finden.

Die sächsische Industrie gegen Auslieferung der Werkanlagen.

Der Verband sächsischer Industrieller hat an den Reichskanzler Bauer folgende Drahtung gerichtet: Der Verband sächsischer Industrieller hat mit tiefster Entrüstung von dem neuerlichen Verlangen des Obersten Rates der Entente nach Auslieferung des größten Teiles deutscher Docks, Dampfer, Brähme und anderer für die deutsche Seeschiffahrt und ihren Wiederaufbau unentbehrlichen Werkanlagen Kenntnis genommen, und erklärt, daß mit der Erfüllung dieser Forderung jede Aussicht auf einen allmählichen Wiederaufbau des deutschen Außenhandels, für den die deutsche Seeschiffahrt die unentbehrliche Grundlage bildet, völlig schwindet. Gerade für die sächs. Industrie würde die dauernde Knebelung der deutschen Seeschiffahrt zu einem dauernden Niederdruk führen. Der Verband ersucht daher die deutsche Reichsregierung, sich mit allen Mitteln gegen diese durch keine Bestimmung des Versailles Friedens begründete Forderung, die tatsächlich einen neuen Friedensvertrag darstellen würde, zu wenden und die Auslieferung der geforderten Werkanlagen zu verweigern.

Postlagernde Sendungen.

Nach § 41 der Postordnung beträgt die Aufbewahrungsfrist für die bei den Postanstalten eingehenden postlagernden Sendungen mit lebenden Tieren 2 mal 24 Stunden vom Eintreffen ab gerechnet, für postlagernde Sendungen mit Postnachnahme 7 Tage vom Tage nach dem Eintreffen und für die sonstigen Sendungen 14 Tage vom Tage nach dem Eintreffen.

Mit der Einrichtung, Pakete als postlagernd zu bezeichnen, wird jedoch von den Empfängern häufig infolgedessen Mißbrauch getrieben, als sie diese Sendungen innerhalb der zugewiesenen Aufbewahrungsfrist abholen oder lagern lassen, je nach dem, wie es ihnen paßt. Sie nutzen so einen mehr oder weniger großen Teil der Lagerfrist aus, um nicht einen eigenen Aufbewahrungsraum unterhalten zu müssen. Es scheinen sich unter diesen Postabholern auch solche zu befinden, die die Postpostkammer als sicheres Versteck für Schmugglerwaren benutzen.

Der Postlagerung liegt die Absicht zu Grunde, ortswegenden Personen den Lagerraum bei der Post innerhalb der zulässigen Höchstzeit so lange zur Verfügung zu stellen, bis ihnen die Postabholung möglich ist. Ortsanwesende Personen sind, obwohl sie die Postlagen im Wege der gewöhnlichen Abholung oder durch Bestellung beziehen können, von der Benutzung der Postlagerung zwar nicht ausgeschlossen, aber auch für sie gilt die Regel, daß sie die Einrichtung nicht über das nötige Maß hinaus ausnutzen dürfen. Um den Mißbräuchen zu steuern, werden die Postanstalten vom 1. Dezember ab eine ungebührliche Lagerung nicht mehr gestatten. An dem jedermann zustehenden postordnungsmäßigen Rechte, Nachnahmepakete erst am 7. und andere Pakete erst am 14. Tage nach dem Eingang abholen zu brauchen, wird nichts geändert. Wer aber innerhalb der 7 oder 14 Tage sich zur Abholung einfindet, hat alle für ihn lagernden Sendungen ohne Nachnahme in Empfang zu nehmen. Bei Nachnahmepaketen bleibt dem Empfänger die 7 tägige Lagerfrist (§ 19 VI der Postordnung) gewährt. Lehnt er die Empfangnahme eines Teils ab, so wird dieser Teil als verweigert gemäß § 45 II der Postordnung als unentbehrlicher weiter behandelt. Eine gewisse Nachsicht kann solchen Empfängern gegenüber geübt werden, denen die Postlagerung ein notwendiges Mittel für ihren Erwerb ist, z. B. Hausierern, wenn es sich öffentlich nicht um Schmugglerwaren handelt.

Sparkasse Hohndorf.
Einlagezinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.
Vorsitzend: Anton Leipzig 21489.
Geschäftszeit: 2-1, 3-5 Uhr,
Sonntags 8-3 Uhr.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 29. November. —
* — Wichtig für Wertpapierbesitzer. Auf die von dem Papstschiff Sarceli & Co. in vorhergehender Nummer erlassene Anzeige über die am 1. Dezember in Kraft tretende Verordnung betr. Einfuhr, Verleitung und Verschmitt von Wertpapieren machen wir besonders aufmerksam.
* — Die Wahlen zu den sächsischen Bezirksvertretungen. haben in elf Bezirksvertretungen bürgerliche, in 15 sozialdemokratische Mehrheiten ergeben, während in zwei Bezirksvertretungen (Göbau und A. t. u. n.) beide Gruppen sich die Waage halten. In der Kreishauptmannschaft Zwickau stehen 91 Bürgerliche und 141 Mehrheitssozialisten, 5 Unabhängigen und 3 Kommunisten gegenüber, in den anderen Kreishauptmannschaften herrscht folgendes Verhältnis: Bayreuth 88 Bürgerliche, 72 Sozialisten, Dresden 151 Bürgerliche, 109 Mehrheitssozialisten, 20 Unabhängige, Leipzig 115 Bürgerliche, 74 Mehrheitssozialisten, 47 Unabhängige, Chemnitz 83 Bürgerliche, 111 Mehrheitssozialisten, 2 Unabhängige, 4 Kommunisten. Der Reich also zwei Kreishauptmannschaften mit bürgerlicher Mehrheit drei jedoch mit sozialistischer Mehrheit gegenüber. Domestische

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Fohst.
Nachdruck verboten.
„Du mußt das Märchen aufschreiben, Jette“, hat er, als sie auf dem Rückweg hinter den Acker her schritten. „Es ist sehr reizvoll und verleiht große Begabung. Erzähle Du den Jungen noch andere.“
„Wenn wir gerade was einfallen, Wilhelm. Weißt Du was, wenn der Regen niederströmt, und das soll er hier an manchen Tagen tun, schreibe ich Da auf, was ich zusammen phantasiiere. Versuch's Dich auch mal.“
„Die Gabe ist mir verlag.“
„Das sage nicht, denn wenn ich Deinen Erzählungen aus der Tierwelt und dem Reich der Pflanzen lausche, so zeigen mir Bilder auf, wie sie meine Phantasie nicht hervorbringt.“
„Ich würde als befruchtend auf Dein Talent, Dofe. Das wollen wir in Wintertagen tüchtig ausnützen, nun, wo mir die Jungen genommen werden. Wie war schon bange, wie ich mich beschäftigen sollte. Ich nun vorwärts, mich hungert nach einem köstlichen Schmarren und einem Glas Roten. Sieh nur, welches Tempo die beiden anschlagen, es zieht sie zur gefüllten Trippe.“
„Wie das schmeckt nach dem Marsch! Und für Tafelmusik war aus der Alm auch gefort. Die Tücher begleitete den frischen Gesang aus jungen Mädchen-Mehlen.“
„Das will ich auch lernen“, erklärte Walter und schlich sich zu dem Spielenden, der jetzt einen munteren Ländler erklingen ließ. Die Holzschuhe, die ihr Wahl gerade beendet hatten, lauschten nicht lange

unmäßig den fröhlichen Klängen. Sie griffen sich die beiden Hände und drehten sich lachend auf dem Holzboden im Tanz.
„Lach nur kurz war die Lust, die Arbeit rief sie fort. Da gingen auch Thomas dem weiteren Ziel zu. Im Vorderbrand gedachten sie Kasse zu trinken. Der Weg war kurz. Im Wirtschafts wurden die Hudsäde und Mantel abgelegt und dann ging es zum großen Brandopti hinauf.
Die ganze Welt mit ihrer Schönheit gehörte ihnen, jetzt waren noch wenig Fremde im Land. Nun standen sie dröben und blickten in die Tiefe, wo der Königssee blaute. Man sah, wie der Wind über die Fläche fuhr, ihren klaren Spiegel kräuselnd.
„Seht Anut, jede Welle ist zu erkennen“, rief Thoma.
„Allen wir mal rasch zu ihm hinunter aufen, Vater?“ fragt Gustav. „Ich möchte so gern die Wapmannlinder sehen.“
„Da drüben stehen sie“, wies Thoma. „Die letzten Dir nicht fort. Und nun geht mal acht, ich nenne euch die Berce nach der Reihe. Jentet, Bruntensectauern, Steineres Meer, aus der die Bryamide der Schönheitsipite ragt, dann kommt der —“
„Wapmann!“ schrien die Knaben gleichzeitig.
„Richtig! Nun folgen: der Hochalter, das Wapf-Ruchhorn und die Reiteralp. Und nun sucht mir mal den Hohen Göt!“
Die Knaben suchten, bis sie ihm links vom Jenner entdeckten.
„Und dazwischen liegt das Dobe Brett.“
Der Name gefiel den Jungen besonders gut und sie lernten eifrig die Reihenfolge festzuhalten.
„Ja, nun glaubt ihr sie zu kennen und wir werden

ihre auch noch wundern, wie sie ihr Gesicht verändern, wenn ihr sie von einer anderen Seite anschaut, und wie sie dann so durcheinander gerortet erscheinen, daß ihr euch nicht auskennt.“
„Dann müßt ihr mich nur fragen“, rief es von einer Bank her, auf der schon vor einer ganzen Weile ein Herr Platz genommen und der Unterhaltung voller Freude gelauscht hatte.
Die gesamte Familie: Thoma fuhr herum und war ganz Abwehrt. Sie waren sich genug und es verzögerte sie nicht nach weiterem Verkehr. Wenn die Zwillinge bei den Eltern waren, saßen sie in jedem Eindringling einen Feind.
Schlang ausgerichtet standen sie da und blickten dem Kommenden ruhig entgegen.
„Wie sie Großvater Dohm gleichen“, rief der Herr, der sich erhoben Latt: und sie lächelnd ansah.
„Schlosser“ rief Thoma überrascht und ritz auf den Jugendstunde zu. „Dich hat wohl mein Verlangen nach Du hergezaubert, Alfred. Wo kommst Du her?“
„Das istbe kann ich fragen“, erwiderte Schlosser und schüttelte Jette herlich die Hand, während sich die Zwillinge ungerührt näherten. „Nun ich zu auf dem Umweg über Japan und Indien nach Italiens Pluren kommen und mich für mein ausgar, beitetes Gebirn und meine erschlaften Xerzen um Verchesgabener Sand Erfrischung suchen, um gleich bei meinem ersten Ausflug auf Euch zu stoßen. Sieht übrigens famos aus, alter Junge, und daß Du Dich hier eben herumtreibst, ist doch auch schon ein gutes Zeichen.“
„Wir sind sogar mit Erlaubnis meines Vaters hier schloßt geworden, Alfred.“

abend werd
menschen.
Dresden
Sumeller
Fritz Merz
wohnen w
schädigt w
Sumeller e
1000 Mark
Sache reell
eine Teilga
nach Eing
Einforderu
daß der P
Für 20000
mittels Et
Ecke Weint
Eibenste
Lage ertra
graben der
fabrik Blo
mergenrate
Leutnant u
sch. Inf.
Hohenst
in Hohenst
gangen. G
gebürtigen
mehrfach v
legter Zeit
verab, nam
thal. Am
Erstthal el
delle, er sei
men und,
für tot er
mleber ver
und es w
zu seiner
natürlich
der sich no
gemein sein
Kriegsges
Dandelsstr
Wohnung.
Gast gern
die Frau i
dazu Sesse
sich auf de
kommen!
gemein, ho
fessen, wes
tebt.
Oberwie
In Böhmie
Mann, der
heimgekehr
obwohl er
entfernt wa
kurzem sel
deutschen
Penig.
Donnerstag
Joellner ne
bestand. D
übergab ih
öffnete, pa
und zwang
Aushändig
die Anweil
stehenden C

während werden sich auch die Kreisaustritte zusammenziehen.

Dresden. 253. (Betrüger.) Ein hiesiger Summeller ist von einem Unbekannten, der sich Friß Merlen nannte und in der Christianstraße wohnen wollte, um einen ansehnlichen Betrag geschädigt worden. Der angebliche Merlen bot dem Summeller einen Pfandschein über einen für 12000 Mark verpfändeten Brillantring an und verlangte 1000 Mark ibid. Der Geschäftsmann, dem die Sache recht erschien, ging den Kauf ein und leistete eine Teilzahlung von 300 Mark. Der Rest sollte nach Eingang des Ringes beglichen werden. Bei Einforderung des Brillantringes stellte sich heraus, daß der Pfandschein gefälscht war. — (Einbruch.) Für 20000 Mark Waren wurden in der Nacht mittels Einbruchs aus einem Konfektionsgeschäft Ecke Weintrauben- und Baugnerstraße gestohlen.

Eibenstock. (Behlagenswertes Ende.) Dieser Tage erkrankte infolge Unglücksfalles im Betriebsgraben der Tälischen Holzstoff- und Papierfabrik Blauenenthal der Schwiegervater des Kommerzienrates Tölle in Niederschlema, der Oberleutnant und Regimentsadjutant des vormaligen 1. Inf.-Regts. Nr. 106, Hans Elste.

Hohenstein-E. (Ein raffiniertes Schwindler) ist in Hohenstein-Ernstthal der Polizei ins Garn gegangen. Es handelt sich um den aus Meerane gebürtigen Maurer Artur Mehlhorn, der bereits mehrfach vorbestraft ist. Der alte Gauner hat in letzter Zeit mehrere Betrügler in der Umgegend verführt, namentlich in Meerane und Hohenstein-Ernstthal. Am 17. November lernte er in Hohenstein-Ernstthal eine Handelsfrau kennen, der er vorzuschwindeln, er sei aus französischer Gefangenschaft gekommen und, da er als vermählt gemeldet und später für tot erklärt worden sei, habe sich seine Frau wieder verheiratet. Er sei darüber sehr unglücklich und es widerstände seinem Herzensgefühl, wieder zu seiner Frau zu gehen. Außerdem wolle er natürlich zufällig auch mit dem Sohn der Frau, der sich noch in Gefangenschaft befindet, zusammen kommen sein. Dieses gewiß traurige Schicksal eines Kriegesgefangenen rief das Mitleid im Herzen der Handelsfrau wach und sie gewährte ihm bereitwillig Wohnung. Für diese große Güte wollte sich der Gaunergewinn erkaufen und so erbot er sich, die Frau im Hausieren zu unterstützen. Er erhielt dazu Sesse im Werte von 220 Mark, mit der er sich auf den Weg machte, um niemals wiederzukommen! Mehlhorn ist nicht in Gefangenschaft gewesen, hat aber längere Zeit im Zuchthaus gesessen, weshalb seine Frau auch getrennt von ihm lebt.

Oberwiesenthal. (Von Tschechen erschossen.) In Böhmisch-Hammer wurde gestern ein junger Mann, der erst vor kurzem aus der Gefangenschaft heimgekehrt, von tschechischen Grenzsoldatenschossen, obwohl er schon weit von der sächsischen Grenze entfernt war und nichts bei sich hatte. Schon vor kurzem sei ein junges Mädchen schuldlos einer tschechischen Kugel zum Opfer.

Venig. (Ein frecher Raubüberfall) wurde am Donnerstagabend an dem Baumeister Hans Joellner verübt, als er sich allein in seinem Kontor befand. Dort erschien ein Mann in Uniform und übergab ihm einen Brief. Als Joellner diesen öffnete, packte ihn der Mann plötzlich am Hals und zwang ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Ausschüttung seiner Geldschrankschlüssel, da er die Anweisung habe, seinen acht vor der Tür stehenden Genossen sofort 10000 Mk. herauszubringen.

Der freche Durche öffnete schließlich den Geldschrank, entnahm ihm 8000 Mark und verschwand damit. Für die Ermittlung des Täters wurde eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Mahren. (Ein größlicher Unglücksfall) hat sich in der Bleicherei der Firma Gebr. Wolff am Mühlgraben zugetragen. Dort wurde der 35 Jahre alte Fabrikarbeiter Reinhard Wöckel beim Auflegen eines Treibriemens auf die Transmissionsscheibe von der Welle erfasst und mehrmals um diese herumgeschleudert. Der Bedauernswerte erlitt dabei die schwersten Verletzungen. So wurde ihm der linke Arm herausgerissen, außerdem trug er mehrere Rippenbrüche und anscheinend auch einen Schädelbruch davon. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist der Verunglückte verstorben.

Werdau. (Ein guter Fang) glückte in der Nacht zum Donnerstag zwei Polizeibeamten durch die Festnahme eines 30 Jahre alten, schon längere Zeit festungslosen Kochs aus Zwidkau, der in Werdau und anderen Orten Einbrüche verübt hat. Der Festgenommene, der sehr vornehm gekleidet gah, hatte mit Hilfe eines größeren Schraubenziehers die in der Eingangstür seines Schokoladengeschäfts in der Bahnhofstraße in Werdau befindliche Glasscheibe zertümmert und Eingang in den Verkaufsladen gefunden. Dadurch, daß der Geschäftsinhaber durch das entstandene Geräusch wach wurde und das elektrische Licht eingeschaltet, wurde der Einbrecher verunsichert, vorher hatte er bereits in einem Zigarrengeschäft der Reichenbacher Straße durch Zerschüttern der Ladenscheibe einen Diebstahl verübt. Beim Ablassen des Einbrechers in der Bahnhofstraße war er im Begriff, zum zweitenmale das Zigarrengeschäft aufzusuchen, um den Rest der Schaufensterauslage zu holen. Dem Festgenommenen konnte man auch die vor einigen Wochen verübten Schaufenster- bez. Ladeneinbrüche in den Geschäften von Pfeiffer, Selter, Grießner, Schreiber und Fischer nachweisen. Weiter wurden in seinem Kofferkoffer, der sich auf dem Bahnhof befand, neue photographische Apparate, silberne Uhren und Servilletenlage von hohem Wert gefunden, die durch Einbrüche in Chemnitz erlangt worden sind. Auch ein neuer Armeerevolver mit Munition befand sich in seinem Gepäck. Weiter führte er zwei lederne Aktentaschen bei sich. Der Einbrecher, der vermutlich auch die Einbrüche in dem Zwidkauer und Reichenbacher Schokoladengeschäft verübt und sicherlich noch Helfershelfer hat, wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Bermischtes

Die Lösung der Vorstrafen. So mancher tapfere Soldat tat im Felde mehr als seine Pflicht, aber immer hinderte ihn am Aufstieg das Ritzzeichen, das eine allzu strenge Justiz ihm auf die Stirn gebrannt hatte: das Ritzzeichen der Vorstrafe. Die Justiz der alten Schule glaubten immer noch ohne die Ritzzeichen der Vorstrafen nicht durchkommen zu können, die wie ein Scheitler in den verstaubten Akten schlummerte und sofort wieder lebendig wurde, wenn der Gebrauchsmarkt einmal vor Gericht stand, nicht immer als Angeklagter, sondern namentlich bei Verleumdungsprozessen sogar als Kläger und, was noch viel schlimmer ist, als Zeuge. Und oft war diese Vorstrafe erworben durch Kinderleichtsinn, denn vom 12. Lebensjahre an kann der kleine Staatsbürger schuldig werden. Jetzt nur wird in allerhöchster Zeit die Lösung der Vorstrafen angeordnet werden. Zwei Arten der Lösung wird man zu unterscheiden haben: eine Mit-

berung und eine vollständige Aufhebung. Die Milderung wird darin bestehen, daß die Kautionspflicht der Strafregisterbehörden auf die Behörden allein beschränkt bleiben soll. Und die vollständige Beseitigung der Vorstrafen soll in der Weise stattfinden, daß auch auf Rückfragen keine Auskunft über Vorstrafen mehr erteilt werden wird. Dies ist eine Lösung, die zu begrüßen ist. Zur Urteilsfällung ist die Kenntnis der Vorstrafen nie ganz zu entbehren. Aber die Vorstrafe soll aufhören, ein Brandmal zu sein.

Werbung zu Trauungen. Seit etwa drei Monaten haben, wie dem S. L. A. geschrieben wird, in Hannover die Verlobungen und Eheschließungen eine Höhe erreicht, wie sonst in etwa drei Jahren. Die jungen Leute, welche die Preise für das Wirtshausessen, das täglich teurer wird, nicht mehr ausbringen können, heiraten darauflos, um bessere Verpflegung und eine Wohnung, wenn auch nur bei den Schwiegereltern, zu erlangen. Die Standesämter mußten die amtliche Handlung wegen Ueberhäufung der Anmeldungen oft auf Wochen hinauschieben. Ganz schlimm aber wurde die Sache, als plötzlich und unerwartet die Bahnsperrre bekannt wurde. Alle Bräute oder Bräutigams von außerhalb, deren Trauetermin in die eistägige Personenverkehrsperre fiel, eilten nach Hannover, und der Sturm kauf die Standesämter begann. In langen Reihen standen die jungen Paare vor den Türen, alle wollten schnell getraut werden; vom frühen Morgen bis zum späten Abend ging das Geschäft. Oft gah es vom Bahnhof im Auto zum Standesamt und vom Standesamt wieder im Auto zum Bahnhof. Auch Paare, die Erwerbslosenunterstützung bezogen, waren darunter.

Bücherchau.

„Hausbücher für das Erzgebirge und Vogtland.“ So heißt nunmehr die Monatschrift, welche seit Juli d. J. in dem Verlage der Firma Alfred Fieder in Döberitz bei Berlin erscheint und die Förderung der Heimatliebe und Heimatpflege sich zum Ziel gesetzt hat. Das Novemberheft der „Hausbücher“ hat ein der Jahreszeit entsprechendes Umkleebild erhalten, das ebenso wie das bisherige von der Meisterhand des Professors Pfeiffer in Dresden herrührt. Inhaltlich bietet das Heft wiederum eine Fülle des verschiedensten Stoffes. Besonders zu bemerken ist, daß die „Hausbücher“ wieder zwei neue bedeutende Mitarbeiter gewonnen haben, Anton Günther, den bekannten Erzgebirgsdichter in Grotzsch, und A. Krenel-Reisen, den um Sachlens Heimatbuch hochverdienten Schriftsteller. So wird das Wöchlein auch in dem neuen Gewände sicher weitere Freunde zu den bisherigen erwerben.

Zu beziehen sind die „Hausbücher“ durch alle Postanstalten und Buchhandlungen. Preis des Einzelbuches 1 Mk. 50 Pfg., Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 75 Pfg.

Kurze, Bayer & Hanko

Abteilung Aktienkassen-Gallberg

	27.11.19	28.11.19
Deutsche 5% Kriegsanleihe	77,50	77,50
4% Schatzanweisung	63,50	62,75
3% Reichsanleihe	61,25	61,25
3 1/2%	64,75	65,50
Sächsische 3% Rente	60,00	60,00
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	79,00	80,00
Dresdner 4%	83,375	81,875
Leipziger 4%	83,50	85,50
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	97,75	95,25
Landwirtsch. 3 1/2% Pfandbr.	85,00	85,50
4%	97,875	98,75
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	95,00	90,25
Hartmann Masch.-Fabrik Akt.	183,75	180,00
Maschinenfabrik Koppel Akt.	281,00	280,25
Hermann Vög. Akt.	258,00	258,00
Sachsenwerk Akt.	301,00	300,00
Sächs. Webstuhlfabrik Schönbauer Akt.	220,00	214,00
Hugo Schneider Akt.	211,00	210,50
Schubert & Salzer Akt.	295,50	298,50
Wanderer Werke Akt.	321,00	333,00
Himmermann Werkzeugmach. Akt.	141,50	142,75
Deutsche Bank Akt.	254,00	251,00
Diskonto-Gesellschaft Akt.	175,125	174,00
Dresdner Bank Akt.	148,75	147,50
Phönix Akt.	297,50	281,00
Hamburger Paketf. Akt.	114,00	115,00
Allg. Elektrizitätsges. Akt.	237,25	234,25
Döberitzer Ruge.	850,00	850,00

„Und wie nehmen Sie gleich mit, Schloffer.“ schlug Zette vor. „Auf dem Vorderbrand wird Kaffee getrunken und dann wandern wir zusammen nach dem Zehberg, wo unser Häuschen steht. Es wird Joann schon gefallen. Vielleicht besterben Sie als erster Witw unter Fremdenzimmer. Allein aber gemütlich ein Paradies vor den Fenstern.“

„Das soll ein Wort sein, Alfred“, fiel Thoma ein. „Was bist Du abgetrieben?“

„Natürlich beim Schwabentwirt. Aber das Notwendige birgt mein Koffer. Ich wollte einem der hohen Herren“ — Schloffer machte eine Bewegung in der Hande — „in der Morgenstunde meinen Besuch machen.“

„Das kannst Du haben, Alfred, mein Nachbar sagt Dich führen, wohin Du willst. Um drei Uhr in der Nacht wird meist schlafend, aber vorher ruhe Dich bei uns aus und nimm vorlieb.“

„Auf einen Tag kommt es mir nicht an“, rief Schloffer. „Ich will nur zu Hause rechtzeitig eintreffen, um den achtzigsten Geburtstag des alten Jäger mit zu feiern. Es soll ein großer Mimim werden, und der Vater, der die Siebzig bald nachher erreicht hat, wünscht mich dabei zu haben und da ich augenblicklich ein freier Mann bin —“

Schloffer machte eine Pause und blickte Thoma von der Seite an, um sich zu vergewissern, ob er schon Bescheid wisse.

„Tante Jäger schrieb es uns“, sagte Zette.

„Da, dann brauche ich es Euch nicht zu erzählen.“

Thoma blickte nun seitwärts den Freund kränkelnd an und drückte: ob er auch über uns unterrichtet ist?“

Sie traten gemeinsam den Heimweg an und die Eiferjude der Knaben legte sich, als sie den neuen Untel als lustigen Kameraden schämen lernten. Es war für Schloffer eine große Freude, daß er auf diese Weise mit Thoma so vertraut wurde, und man beschloß, die Reise in die Heimat gemeinsam zu machen.

Er fühlte sich im Berghaus gleich so heimisch, daß er ihre Gastfreundschaft für die ganze Zeit annahm, doch wich er jeder Frage aus, die seine Tätigkeit als Praktiker des Hauses Dohm betraf. Er sagte nur: „Wir wohnen nicht zusammen. Der junge Dohm geht andere Wege wie sein Vater. Sie haben gar keinen Zug gemeinsam.“

Ueber die Testamentsgeschichte fiel natürlich kein Wort Thoma glaubte, daß er nichts darüber erfahren habe. Wer aber beobachtete, wie sein Auge oft tragend über verlebend in den Büchern der von ihm früher so lieb geliebten Frau zu lesen schien, würde zu einem anderen Schluß gelangt sein.

Als sie eines Tages allein beisammen saßen, während Thoma ruhte, begann Schloffer vom alten Dohm zu erzählen. Er rühmte seine Tüchtigkeit, seine Größe in allen kaufmännischen Dingen, seine Rechtschaffenheit und zählte auf, was er ihm verdankt habe.

Da begann auch sie zu erzählen und klagte ihm Leid und wie sie unter der Entrennung gelitten habe.

„Ja, ja, er war von hartem Holz, Zette.“ Sie dachten sich auf Wunsch Thoma seit dem ersten Abend wieder wie in Kinderzeiten.

„Und ich künnte doch nicht anders handeln, Wilhelm und ich gebären zusammen.“

„Du traust in Deinem Recht, Zette.“

„Und Du hast mir keinen Gruß nachgetragen. Alfred, damals?“

„Du hast ehlich an mir gehandelt, als Du Dein Glas an dem meinen zerbrachst. Ich hab: es Dir später gedankt.“

Sie drückte seine Hand und fragte dann so leise, daß er kaum verstehen konnte: „Und das andere das Zurchbare, hast Du davon gehört?“

„Arme Frau!“

Kärtlich rief er über ihre Hand und sah ihr tief in die schönen Augen, die ihm so voller Graun begaunten?

„Und Du hast nicht den Glauben an mich verloren?“

„Ja?“

Wie der Auffchrei eines erblichen Jorns erklang dieses „Ja.“

„Und doch haben so viele an mir gezwweifelt — auch nachher noch.“

„Du arme — arme Frau!“ sagte er wieder, er hätte sie so gern in seine Arme genommen und ihr die Tränen von den Augen geküßt, die darin quollen.

„Wir wollen nie wieder davon sprechen, Alfred. Wilhelm gegenüber kein Wort, ich bitte Dich darum.“

„Er sänge denn selber davon an.“

„Das tut er schon nicht. Auch mit Dohm spricht nicht.“

„Das hab: ich schon getan, ich mußte dem braven Kerl doch danken.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Ältestes
Bankgeschäft
am Plage
* Markt 8. *

Sarfert & Co., Werdau.

Ältestes
Bankgeschäft
am Plage
* Markt 8. *

Zweigniederlassung Lichtenstein-Callenberg

Telegr.-Adr.: Sarfertbank. Telefon Nr. 13. Reichsbank-Ueberweisungen d. Sarfert & Co. Werdau. Postsch.-Cto.: Leipzig 2700.
 • An- und Verkauf von Wertpapieren. • Verwaltung und Aufbewahrung von Depots. • Annahme von Depofitengeldern. • Verzinsung
 • Eröffnung laufender Rechnungen. • Beleihung von Wertpapieren. • je nach Kündigung derselben.
 • Verlosungsbontrolle von Wertpapieren. • Kostenl. Einlösung v. Coupons u. gelost. Wertpap. • Provisionsfreier Scheidverkehr. •
 ♦♦♦ Vermietung von Fächern unter eigenem Verschluß des Mieters in absolut feuer- und einbruchsicherer Stahlkammer. ♦♦♦
 Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kredit-Vereins im Königreich Sachsen, zu Dresden.

Rob. Exner Kießig, Joh. Springung,
Lichtenstein, Hauptstrasse 22.



Transportable Öfen und Herde
Wanderverkleidung
und Topflager

Ein großer Krieg ist ausgebrochen.
Hält' uns den Magen bald erschrocken:
Er raubte uns zu essen viel.
Denn darin kannte er kein Ziel.
Aber nun tröstet Euch u. hötelmal' her:
Ich will Euch erzählen 'ne neue Mär':
Der schreckliche Krieg beschwor böse
Geister,
Er brachte den Schmalhans Küchen-
meister.
Den Magen konnt man stopfen nur
Mit Brot, das nie eine Befstung
erfuhr.
Das Fett war uns bald ganz
genommen,
Dazu auch die fleischlose Zeit ge-
kommen.
Nur Marmelade gab's früh oder spät
Das war noch die beste Kost im
Staat.
Und erst die Leckerbissen sein.
Die gingen ganz allmählich ein:
Man hat' sie nur für teures Geld,
Es war 'ne ganz verbrochte Welt.
Nun da der Friede angekommen,
Kam wieder was man uns genommen,
Vor allem auch die Süßigkeiten,
Die es gab zu besten Zeiten.
Ich liebe mir den Teil der Stadt,
Der solche Leckerbissen hat,
Im **Knuisperhäuschen** Markt Nr. 1
Da geht nur hin, da gib's was feins!
Da gibt es prima Donighuchen,
Den müßt ihr alle mal versuchen;
Auch **Ruß-Schok'lade** 'Mark' is,
Ausländ'sche Schok'lade, alles da
Und dann den **Wan-Eis-Rakoo**,
Ein Viertelpfund zu 4 Mk. 50 Pfg. so.
Wollt ihr mal naschen, knuspfern viel!
Dann macht die Beine fir mobil;
Coulst alle schnell ins **Knuisperhäuschen**
Und kauft Euch noch, Ihr kleinen
Mäuschen!
Es scheue sich nicht Groß und Klein
Das **Knuisperhäuschen** ladet ein.

Ausdämpfen
von
**Plüsch- und Sammet-
Garderobe**
besorgt sauber und elegant
die Firma
Eigner Laden:
Lichtenstein, Hauptstr. 9.

Bernhard Dalichow,
Glauchau
FARBEREI,
CHEM. REINIGUNG,
APPRETUR.

Reinigen und Färben von Ball-
kleidern umgehend!

Wiederverkäufer
finden
**Tabaks-Pfeifen,
Spazierstöcke**
u. s. w.
in großer Auswahl und sehr
preiswert bei
Hermann Jacobi,
- Zwickau, Marienplatz 6. -

Zahnpraxis
von Dentist **M. Vogel**
Kohdorf, Poststraße 31.
Sprechzeit: von 8-12 Uhr.
2-6 Uhr.
Sonn- u. Festtags: 8-12 Uhr.

Empfen Nr. 55 Plg.
Knochen " 20 "
Eisen " 20 "
kauft jederzeit
Richard Stiegler,
Kohprodukten Hohndorf.

Zigarren
von 73-100 M., p. 100 Stück,
Engl. Zigaretten, bekannte
Sorten, 10 Stk. 3,50, 100 Stk.
31 Mk. hat abzugeben
P. Steinert, Hohenstein-Gr.,
Poststraße 7.

1a Engl. Zigaretten
Nur erste Marken in Org-
packungen, handverpackt u.
verpackt, u. Garantie, Mille
250-290 Mk. Probehundert
26-30 Mk. Versand unter
Nachnahme durch Wertpaket.
Alex Finko,
Sachsen (Rhb.)

Buchf. - Ordnen
Nachtrag, Neuereichtungen,
Monatsabschlüsse, Umarbeit.,
Ueberwachen, Bilanzeng u.,
Steuerberatung
Henry Oertel,
Bücher-R.,
Glauchau, Schlegel-Strasse 6.

Billige Fensterwäsche
Preisliste umsonst.
Papierwarenfabrik,
Chemnitz, Fichpauerstr. 34.

**Kontor-
Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen wird
Offern eingestellt.
Zu erfragen i. d. Geschäftsst.
d. „Tageblatt.“

Feine Musikinstrumente
Harmoniums, Violinen,
Lauten, Mandolinen, Saiten-
taren, Zithern, Zieh- und
Mundharmonikas, Sprech-
apparate, Spielboxen usw.
Katalog umsonst;
erstklassiges Fabrikat.
Wag Horn, Zwickau i. Sa.

Montag, den 1. Dezbr. a. e., treffen
ganz bedeutende Transporte prima
**schwere belgische u. dänische
Arbeitspferde**
sowie erstklassige, selten schöne
**Oldenburger,
Holst. und Hannover.**
**Geschäfts- und
Wagenpferde**
ein und steht eine große Auswahl zur gefälligen Musterung
und zum Verkauf bereit.
Paul Fritzsche, Zwickau,
Telefon 1459. Pferdegroßhandlung. Telefon 1459.

F. Goth Pianos
Musikinstrumente
Grammophone
- Glauchau, Brüderstraße 4, Fernruf 557. -
Musikinstrumenten-Spezialgeschäft.

Kautabak
aus garantiert reinem Uebersee-Kentucki mit prima
Beize, tadellose haltbare Ware - 1 Mark pro Rolle -
exkl. Porto gegen Nachnahme. Auf Wunsch Probe-
sendung von 5 Rollen.
D. Saermann, Chemnitz, Bismarckstr. 25.
Fernruf 2748.

An die Besitzer von Wertpapieren!

Nach der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. 10. 19
dürfen, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, vom
1. Dezember 1919 ab
Zins- oder Gewinnanteilscheine sowie ausgeloste, gekündigte oder zur Rückzahlung fällige
Stücke von inländischen Wertpapieren nur von Banken und Bankfirmen und zwar
nur von solchen zur Einlösung, Beleihung oder Quittschrift übergeben und zu diesen Zwecken
angenommen werden, bei denen das ganze Wertpapier oder der Zins- oder Gewinn-
anteilscheindogen mit dem Erneuerungsschein hinterlegt sind.
Das unterzeichnete Bankhaus nimmt Wertpapiere zwecks Erfüllung obiger Vorschriften
gegen mäßige Gebühr in bankmäßige Verwahrung und Verwaltung und ist zu weiteren Aus-
künften gern bereit.

Sarfert & Co.
Am Markt. Ältestes Bankgeschäft am Plage. Am Markt.

Geschlechts-Kranke.
Rasche Hilfe! - Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß, Heilung
in kürzester Frist, Syphilis, ohne Berufstörung, ohne Ein-
spritzung und andere Gifte. **Mannesschwäche**, sofortige
Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre
erschienen, mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Hunderten
freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 50 Pfg.
in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Kuvert
ohne Aufbruch durch Spezialarzt **Dr. med. Danmann**,
Berlin 1089, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden 9-10,
3-4 Uhr außer Sonnabends und Sonntags. Genaue
Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre
gesandt werden kann.

Printed and Published by Otto Böhme and Wilhelm J. Perz, at the 'Börse', den gesamt. Anstalt, veranwortlich Wilhelm Perz in Lichtenstein.